

Hamburg für alle – aber wie?

Förderung studentischen Engagements für wohnungs- und obdachlose Menschen

Cornelia Springer

Struktureller Rahmen: Engagementförderung durch universitäre Lehre

Das Programm »Hamburg für alle – aber wie?« ist Teil des Projekts Engagementförderung durch universitäre Lehre.¹ Dieses ist strukturell im Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Hamburg verortet. Im Zeichen der sog. Third Mission und einer Hochschullehre mit Verantwortung werden Studienangebote geschaffen, die sich mit zentralen Herausforderungen und Zukunftsfragen der großstädtischen Gesellschaft befassen und einen angemessenen Beitrag zu deren Bewältigung leisten sollen. Studierende sollen zu freiwilligem Engagement im jeweiligen Themen-/Engagementfeld motiviert und befähigt werden. Die Studienangebote werden in Kooperation mit hochschulexternen Partner:innen umgesetzt und tragen zur Verbesserung des reziproken Wissenstransfers zwischen Universität und Community bei. Die Lehrveranstaltungen der verschiedenen Studienprogramme (Abb. 1²) sind curricular im Studium Generale verankert, sodass Studierende aller Fakultäten der Universität Hamburg daran teilnehmen und Leistungspunkte im Optionalsbereich erwerben können.³

1 Das Projekt ist u.a. ausführlicher beschrieben in: Springer 2020..

2 Über diese Angebote hinaus ist im Falle einer langfristigen Verankerung des Projekts an der Universität Hamburg die Entwicklung zweier weiterer themenbezogener Programme geplant: »Demographischer Wandel, Alter und Unterstützung für Senior:innen« und »Klima-/Umweltschutz, nachhaltige Stadtentwicklung«.

3 Auch andere Hamburger Hochschulen erkennen die Teilnahme ihrer Studierenden an EngföLe-Programmen als Studienleistung an.

Abb. 1: Studienprogramme im Projekt Engagementförderung durch universitäre Lehre (EngföLe)

Zeitraum	Titel des Studienprogramms	Themen-/ Engagementfeld	Struktureller Rahmen	Lehr-Lern-Ansatz
seit 2020	Ziviles Engagement und Studium verbinden	Open Topic	Projekt EngföLe 4.0 (2019-2021)	Service Learning und Forschendes Lernen
seit 2018/19	Poetisch engagiert. Poetry Slam gegen Rassismus und Rechtsextremismus	Rassismuskritik und Extremismusprävention	Projekt EngföLe (2015-2018)	Künstlerisch-kreativer und performativer Ansatz
seit 2017	Hamburg für alle – aber wie?	Engagement für wohnungs- und obdachlose Menschen	Projekt EngföLe (2015-2018)	Service Learning und Forschendes Lernen
2015/16 bis 2017	Refugees welcome – aber wie?	Engagement für Menschen mit Fluchterfahrung	Projekt EngföLe (2015-2018)	Service Learning und Forschendes Lernen

Inhaltliche Beschreibung des Projektes

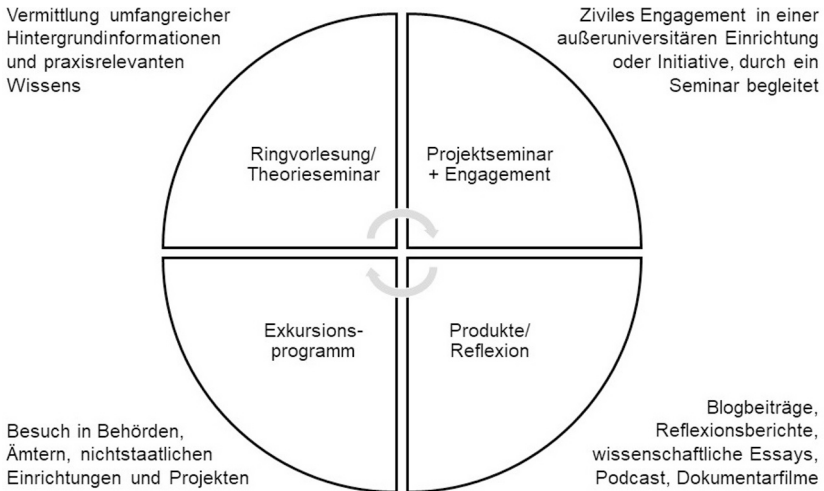
Die Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit, Wohnungs- und Obdachlosigkeit ist gesamtgesellschaftlicher Auftrag und fordert Disziplinen übergreifende Zusammenarbeit. Das Studienprogramm »Hamburg für alle – aber wie? Engagiert für Wohnungs- und Obdachlose« sensibilisiert die Teilnehmenden für die Relevanz und Komplexität der Thematik, reflektiert die Verantwortung und Rolle von Politik und Verwaltung, aber auch der Bürger:innen und individuelle Handlungsmöglichkeiten. Das Programm besteht aus vier einander komplementär ergänzenden Bausteinen (Abb. 2), die die Verschränkung von theoretischem, wissenschaftlichem Input und praktischer Anwendung gewährleisten. Baustein 1 bilden eine Ringvorlesung⁴ und ein Theorieseminar über Wohnungs- und Obdachlosigkeit als gesamtgesellschaftliche Herausforderung⁵. Die Ringvorlesung ist als Kooperation mit außeruniversitären Partner:innen konzipiert. So werden die Inhalte durch Fachvorträge von Expert:innen aus Theorie und Praxis eingeführt: Vertreter:innen staatlich und kirchlich getragener Einrichtungen im Hilfesystem, aus Politik und Verwaltung, der Sozialen Arbeit, NGOs, Journalismus und Wissenschaft. Die Vorträge sind öffentlich und werden nicht nur von Studierenden, sondern auch von

4 2 SWS, 2 LP

5 2 SWS, 3 LP

externen, haupt- und ehrenamtlichen Interessierten und Betroffenen wahrgenommen.⁶

Abb. 2: Bausteine des Studienprogramms



Die thematischen Schwerpunkte der Ringvorlesung (Abb. 3) sind auch Gegenstand des Theorieseminars, das ein Straßensozialarbeiter der Diakonie leitet. Aufgrund seiner umfangreichen praktischen Erfahrungen ist er ein wichtiger Impulsgeber für das Programm als Ganzes. Im Theorieseminar befassen sich die Teilnehmenden intensiv mit einem Thema ihrer Wahl, entwickeln Fragestellungen und bearbeiten diese eigenständig (Forschendes Lernen). Anschließend verfassen sie Essays oder erstellen Podcast-Episoden zur Veröffentlichung auf dem Blog des Studienprogramms.⁷

Freiwillig Engagierte können einen Beitrag zur Bekämpfung von sozialer Ungleichheit, Wohnungs- und Obdachlosigkeit leisten und Betroffene unterstützen, z.B. durch Verweisberatung, Begleitung zu Behörden und Ämtern oder Unterstützung bei der Wohnungs- oder Jobsuche. Im Rahmen des Projektseminars⁸ engagieren sich die Studierenden, alleine oder in Teams, in einer Einrichtung, Initiative oder einem Projekt ihrer Wahl für wohnungs- oder obdachlose Menschen. Dabei wenden sie ihr im Studium erworbenes Wissen praktisch an und bauen

6 Darüber hinaus werden alle Vorträge, das Einverständnis der Referierenden vorausgesetzt, aufgezeichnet und stehen anschließend als Lecture2Go auf dem Blog zur Verfügung: <https://hamburg-fuer-alle.blogs.uni-hamburg.de/category/vortragsreihe-wise-19-20/>

7 <https://hamburg-fuer-alle.blogs.uni-hamburg.de/>

8 2 SWS zzgl. 50 Stunden Freiwilligenengagement, 5 LP

Abb. 3: Schwerpunktthemen in Ringvorlesung und Theorieseminar

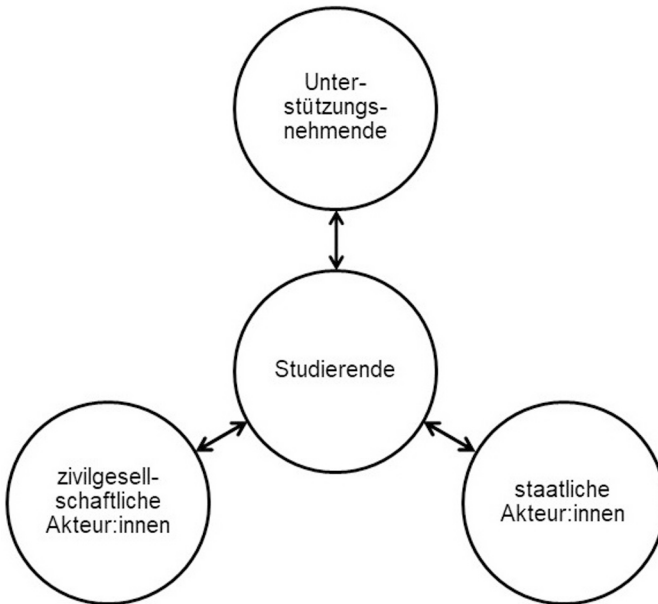
„Ursachen von Wohnungs- und Obdachlosigkeit“
„Professionelle Unterstützungsstrukturen für Wohnungs- und Obdachlose“
„Armutsbekämpfung und Soziale Gerechtigkeit. Politik in der Verantwortung“
„Armut und Gesundheit: Medizinische Hilfe für Obdachlose“
„Arbeitsplatz Straße – Aufsuchende Soziale Arbeit für obdachlose Menschen“
„Öffentliche Unterbringung von Obdachlosen und Winternotprogramm“
„Alternative Wohnkonzepte für eine integrative Stadtentwicklung“
„Lebenslagen obdachloser Frauen“
„Lebenslagen von Straßenkindern und jungen Obdachlosen“
„Wohnungs- und Obdachlosigkeit im internationalen Vergleich“
„Arbeitsmigration und Obdachlosigkeit“

überfachliche und soziale Kompetenzen aus. Im Seminar werden praxisrelevante Fragestellungen behandelt, um die Studierenden bestmöglich auf ihre Arbeit vorzubereiten: zu den Strukturen von Ehrenamt und dessen gesellschaftlicher Wirkung, zum Hilfebegriff, Rollen und Grenzen, Freiwilligenkoordination u.a. (Service Learning). Im Engagement erhalten sie wertvolle Einblicke in die Lebenssituation, Bedürfnislagen und täglichen Herausforderungen von Betroffenen sowie in Organisations- und Verwaltungsstrukturen des Hamburger Hilfesystems. Ihre Beobachtungen und Erfahrungen halten sie in schriftlichen Reflexionen fest und gehen in Sitzungen mit den Kommiliton:innen in den Austausch. Auf dem Blog veröffentlichen sie kontinuierlich die Fortschritte ihrer Praxisprojekte oder einen Reflexionsbericht zum Semesterende. Seit 2019 besteht außerdem die Möglichkeit, eigene Episoden für den Podcast des Studienprogramms zu produzieren: »Hamburg für alle – aber wie? Podcast über Wohnungs- und Obdachlosigkeit als gesamtgesellschaftliche Herausforderung«. ⁹ Hierfür führen sie z.B. Interviews mit Mitarbeiter:innen oder Gästen in Einrichtungen oder bereiten einen Schwerpunkt aus dem Themenfeld gut verständlich auf. So sind bereits Episoden zur Regelblutung auf der Straße oder zur medizinischen Versorgung für Obdachlose entstanden.

9 <https://hamburg-fuer-alle.blogs.uni-hamburg.de/podcast/>

Das Audiomedium fördert den intersektoralen Transfer¹⁰ zusätzlich, nicht zuletzt da sich über Podcatcher die Reichweite der studentischen Arbeiten erhöht. Von der hochschulexternen Community wird der Podcast überaus positiv aufgenommen.

Abb. 4: Kooperations- und reziproke Transferbeziehungen in EngföLe



Ergänzend zu den Seminaren und Vorträgen nehmen die Studierenden an Exkursionen zu Hamburger Behörden und Ämtern oder nichtstaatlichen Einrichtungen und Initiativen teil. Sie treffen Menschen aus verschiedenen professionellen und ehrenamtlichen Kontexten und werfen einen Blick hinter die Kulissen des lokalen Hilfe- und Unterstützungssystems.

Mitwirkende

- 1 Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Wissenschaftliche Koordination des Projekts EngföLe, Leitung des Projektseminars, der Ringvorlesung und des Exkursionsprogramms (TVÖD E13, 100 %)

10 Abb. 4 stellt die Kooperations- und reziproken Transferbeziehungen des Programms schematisch dar.

- 1 Lehrbeauftragter: Leitung des Theorie-seminars (2 SWS)
- 1 Studentische Hilfskraft (10 h/Woche)
- 10-12 externe Referent:innen der Vortragsreihe

Finanzieller Aufwand

Wie erwähnt, ist das Studienprogramm »Hamburg für alle – aber wie?« Teil des Projekts EngföLe. Für die Durchführung entstehen Personal- und Sachkosten für die Mitwirkenden. Die curriculare Einbindung ins Studium Generale unterstützt das Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften administrativ.

Laufzeit

Projekt Engagementförderung durch universitäre Lehre (EngföLe) 4.0: 02/2019 bis 08/2021¹¹

Herausforderungen

Wie für Service Learning- und projektorientierte Lehre typisch, stehen die Studierenden vor der Herausforderung des eigenen Zeitmanagements, Teambildungsprozesse und den Umgang mit unbekanntem, teils hierarchischen Strukturen zu meistern. Sie sind gefordert, Generationen übergreifend zu kooperieren und sich auf eine Klientel einzulassen, deren Bedürfnisse und Lebenslagen ihnen nicht vertraut sind. Umso wichtiger ist eine umfassende Vorbereitung und Sensibilisierung zu Semesterbeginn, die Reflexion von Unsicherheiten und ggf. Berührungspunkten und der Abbau derselben.

Wichtige Gelingensbedingung für die Studienangebote ist die enge Zusammenarbeit mit hochschulexternen Partner:innen. Die Akquise und Pflege des intersektoralen Netzwerks ist zeitintensiv, was sich zum einen in den grundlegend verschiedenen Organisationslogiken von Hochschule und Community begründet, zum anderen in dem Erfordernis, auf beiden Seiten kontinuierlich die Erwartungshaltung, Rollenverteilung und »Impact« zu reflektieren und abzugleichen. Nicht alle Einsatzfelder und Einrichtungen eignen sich für die Kooperation. Zwei Beispiele seien an dieser Stelle angeführt. Obwohl viele Studierende sich besonders für die

11 Gefördert durch die Claussen-Simon-Stiftung und die hamburgische Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung (BWFG); Vorgängerprojekt EngföLe: 10/2015 bis 12/2018.

Arbeit mit jungen Wohnungslosen und das Feld der Straßensozialarbeit interessieren, ist ein freiwilliges Engagement gerade in diesen hochsensiblen Bereichen nahezu ausgeschlossen, die die Fachexpertise professioneller Sozialarbeiter:innen erfordern. Weiter ist die Aufnahme von Studierenden, die nur für den Zeitraum eines Semesters bleiben, für Einrichtungen des Hilfesystems mit einem verhältnismäßig hohen Aufwand verbunden. Die Eingliederung in bestehende Strukturen, ggf. gemeinsame Entwicklung von Projektideen und Schaffung geeigneter Aufgabenfelder sowie anschließende Koordination der studentischen Freiwilligen kann oder möchte nicht jede Einrichtung bewerkstelligen.

Die strukturelle und größte Herausforderung, vor der das gesamte Projekt EngföLe steht, ist die bis dato offene Frage der festen Verankerung an der Hochschule und die Verstetigung der Studienangebote. Mit befristeten Projektlaufzeiten und Stellen, die von Drittmittelfinanzierung abhängen, ist so aufwändige, betreuungsintensive und auf Netzwerkpflge angewiesene Third Mission-Lehre nicht möglich.

Was wäre zu verbessern?

Das Programm besteht seit 2017, daher wurden bereits einige Verbesserungsmaßnahmen vorgenommen. Dazu gehört neben frühzeitigen Absprachen mit ausgewählten Einrichtungen, die Studierende gut einbinden können, eine schriftliche Vereinbarung über die geplante Zusammenarbeit. Als wichtiges Tool hat sich außerdem ein Formular zur Dokumentation der studentischen Einsätze erwiesen, anhand dessen z.B. im Fall eines Unfalls einer:s Studierenden gegenüber der Versicherung nachgewiesen werden kann, dass dieser sich im Rahmen einer Lehrveranstaltung ereignete.

Literatur

Springer, Cornelia, 2020: »Engagementförderung durch universitäre Lehre«, in: Doris Rosenkranz/Silvia Roderus/Niels Oberbeck (Hg.): *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele*, Weinheim, S. 163-169.

